

Im Kundenfoyer der Sparkasse Tauberfranken: Nachdenkenswerte Ausstellung „Was bleibt“ des Diakonischen Werks eröffnet / Noch bis 30. November zu sehen

Die wesentlichen Dinge eines Menschenlebens

TAUBERBISCHOFSHHEIM. „Was bleibt. Punkt. Kein Fragezeichen. Kein Zweifel. Kein „Soll das alles gewesen sein“. Keine rhetorische Frage, sondern eine Feststellung. Es geht darum, was mich ausmacht, was ich will, das einmal bleibt. Es geht um mein Erbe – weit über mein Sparbuch, mein Häusle, meine Lebensversicherung hinaus,“ umriss Pfarrerin Heike Kuhn die Intention der Ausstellung „Was bleibt“ im Kundenfoyer der Sparkasse Tauberfranken in Tauberbischofsheim.

Eröffnet wurde die sehens- und nachdenkenswerte Ausstellung von Carolina Adolf, die mit ihrer eindrucksvollen Stimme, die einfach perfekt zu den Aussagen ihrer Songs passte, „Zu Hause“ sang: „Obwohl ständig unter Strom, ständig unterwegs, ist doch immer die Sehnsucht nach zu Hause da.“

Alexandra Helmich vom Diakonischen Werk, die mitverantwortlich

die Ausstellung erarbeitet hat, freute sich über den so ganz anderen Rahmen, die so ganz andere Atmosphäre, in der die Exponate nun präsentiert werden. „Nachdem sie eher in der Abgeschiedenheit des Grafenschaftsmuseums in Wertheim standen, präsentieren sie sich hier in Tauberbischofsheim mitten im Leben, finden hier gewiss viel mehr Menschen, die sich mit den Tafeln beschäftigen können“.

Der Tod und der Gänsehirt

Dann las sie die Geschichte von Janosch vor, die Geschichte vom Tod und vom Gänsehirt: Der genügsame Gänsehirt, der große Freude am Flötenspiel hat, hat immer die andere Seite vom Ufer des Flusses im Blick, der das Reich der Lebenden von dem der Toten trennt. Als der Tod ihn schließlich zusammen mit vielen anderen holt – mit Armen und Reichen, Geizigen, Sportlern, Alten und Jungen, die alle verpassten Gelegenheiten nachjammern – ist er der Einzige, der geklammert die Grenze überschreitet. „Ich hatte ja genug Zeit, auf die andere Seite zu schauen“.

Pfarrerin Heike Kuhn, Leiterin der Evangelischen Erwachsenenbildung Odenwald-Tauber, überlegte dann in ihren Worten, was Menschen einmal für ihr Erbe und im Leben wichtig ist, welche besonderen Schätze sie gesammelt haben: Erinnerungen an Menschen, Ereignisse und Geschichten. Und was sie einmal bewahrt wissen möchten, an Materiellem aber auch an Immateriellem. Dabei dankte sie auch Wolfgang Pempe, Geschäftsführer des Diakonischen Werks, sowie Alexandra Helmich für die Initiative, diese einst von Pfarrer Dr. Thorsten Sternberger konzipierte Ausstellung auch im Dekanat Wertheim zu zeigen. Ihr Dank galt auch Regionaldirektor Maximilian Braun, das diese



Eröffnen die Ausstellung „Was bleibt“ im Kundenfoyer der Sparkasse Tauberfranken in Tauberbischofsheim (von links) Carolina Adolf, Heike Kuhn, Maximilian Braun, Rüdiger Krauth und Alexandra Helmich.

BILDER: ANTJE BAUER

Ausstellung an diesem Ort in Tauberbischofsheim stattfinden kann.

Maximilian Braun ging aus der Sicht eines Geldinstituts auf das Thema der Ausstellung ein. Zahlen sind hier wichtig, so Braun, aber auch menschliche Begegnungen. Und auch in diesen Räumen gehe es immer wieder um das Thema Lebensende, wenn Angehörige nach einem Todesfall den finanziellen Nachlass regeln müssen. Wichtig sei da, als Mensch für den Menschen, für sein Gegenüber da zu sein. Der Ausstellung insgesamt wünschte er dann eine gute Resonanz.

Dekan Rüdiger Krauth, Dekanat Adelsheim-Boxberg und Mitglied im Aufsichtsrat des Diakonischen Werks, sagte, „So wie diese Ausstellung, die nur von gewisser Dauer ist, ist auch unser Leben begrenzt.“ Und er fragte sich, wie „wir mit dieser Begrenzung umgehen“. Und mit dem Bild von der Flöte des Hirten aus Janoschs Geschichte verband er die

Verheißungen Gottes von einem neuen Himmel und einer neuen Erde. Lange habe die Kirche nur über diese himmlische Hoffnung gesprochen und sich gescheut, offen mit dem Thema „Nachlass und Testament“ umzugehen. So wünschte er abschließend der Ausstellung eine gute Resonanz und hoffte, dass sie ihren Besuchern helfe, gut mit ihrem wertvollen, aber begrenzten Leben umzugehen und sich darüber Gedanken zu machen, wie man sein Erbe verwaltet haben möchte. Mit dem Dank an die Sparkasse für die Beheimatung der Exponate eröffnete er dann die Ausstellung.

Begleitete Führung

Wie schon zu Beginn und auch nach den Worten von Pfarrerin Heike Kuhn erfreute Carolina Adolf noch einmal ihre Zuhörer mit einem ihrer gut ausgewählten Songs „Change your mind“ und gab damit der Veranstaltung einen festlichen Rahmen.

Pfarrerin Heike Kuhn bietet zu der Ausstellung am Dienstag, 27. November, von 15 bis 15.45 Uhr eine begleitete Führung an, mit kurzen Texten mit Anregungen zum Nachdenken.

Am Donnerstag, 22. November, findet um 18.30 Uhr ein Workshop zur eigenen Biografie mit Pfarrerin Heike Kuhn und Alex Schuck statt und am Mittwoch, 28. November, informiert Dr. Ingo Großkinsky, Fachanwalt für Erbrecht, in einem Vortrag über „Erben und Vererben“ im Sparkassensaal.

Eine Anmeldung zu den Veranstaltungen ist nicht erforderlich, der Eintritt ist frei. Im Rahmen der Ausstellung gibt es auch noch einen Büchertisch mit zum Thema ausgewählter Literatur. *aba*

i Besucht werden kann die Ausstellung bis 30. November zu den Öffnungszeiten der Sparkasse.



Die einzelnen Stationen regen zum Nachdenken darüber an, was am Ende eines Lebens bleibt.